Einzelpreis 22 Groschen
(400 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 121. Lodz, Mittwoch, den 21. Mai 1924. 2. Jahrgang.

## Die Besprechungen in Mailand.

**Mailand**, 20. Mai (Pat.) Laut amtlichen Mitteilungen stellten die belgischen Minister während ihrer Besprechungen mit Mussolini fest, daß die Reparationsfrage noch fortgesetzt eine der Hauptursachen des politischen Unfriedens und der Wirtschaftskrisen ist. Die Minister erachten die unverzügliche Lösung dieser Frage für notwendig. Die im Sachverständigenbericht enthaltenen Fingerzeige sollen hierbei zur Anwendung gelangen; sie stellen eine geeignete Grundlage für eine Verständigung dar, sofern sich die deutsche Reichsregierung zu einer loyalen Befolgung der erforderlichen Anordnungen verpflichtet. Die Minister erörterten die Lage, die entstehen könnte, wenn Deutschland sich dieser Verpflichtung entziehen sollte. In solchem Falle halten die Minister den Abschluß eines internationalen Vertrages für möglich. Wenn der Standpunkt der Regierungen genügend geklärt sein wird, wird die Einberufung einer interalliierten Konferenz erforderlich sein, um die Grundlagen für die Vorbereitung einer Verständigung festzusetzen. Die Minister sind der Ansicht, daß die Angelegenheit der interalliierten Schulden in Verbindung steht mit der vollständigen und endgültigen Regelung der Reparationsfrage.

*

**London**, 20. Mai (Pat.) Wie Reuter erfährt, ist die englische Regierung zurzeit bemüht, die allgemeine Annahme und rascheste Verwirklichung der Sachverständigengutachten herbeizuführen. Einflußreiche englische Kreise sprechen sich für eine unverzügliche Durchführung der Pläne der Sachverständigen aus, ohne daß daran irgendwelche Modifikationen vorgenommen würden.

## Staatssekretär Hughes über Amerikas Mission.

**New-York**, 19. Mai. In seiner Rede bei einem Essen des Nationalinstituts für Sozialwissenschaft betonte Staatssekretär Hughes, daß die Amerikaner ein friedliebendes Volk seien, und sagte dann weiter: „Der aussichtsreichste Weg für Amerika, den Weltfrieden zu fördern, ist die günstige Gelegenheit zur Verständigung und gütlichen Regelung wahrzunehmen. Daß Amerika von vielen politischen Streitfragen losgelöst ist, gibt uns die erwünschte Rolle nicht des sich unberufen einmischenden Eindringlings, sondern des nicht interessierten Friedensfreundes, dessen gute Dienste jederzeit von Nutzen sind. Im jüngsten Bericht der Reparationssachverständigen liegt das Versprechen einer neuen Aera. Was not tut, ist, herauszukommen aus dem Bereich zwecklosen Argwohns und gegenseitiger Anschuldigungen, zu tatsächlicher Hilfsbereitschaft auf einer Grundlage, die Aussicht eröffnet auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Reparationsproblems. Auf den Wiederaufbau zum Endzweck und in dem Maße, wie er sich seiner Lösung nähern könne. Wir erwarten, daß der Argwohn schwindet, und daß weiter Gelegenheit geboten wird, die Rüstungen und die unproduktiven Ausgaben, die durch das Mißtrauen verursacht sind, zu beschränken. In diesen Bemühungen liegt eine umfassende Zusicherung der amerikanischen Fähigkeit und Neigung, hilfbereit zu sein."

## Amerikanische Anleihe für Deutschland.

**Washington**, 19. Mai. (Pat.) Präsident Coolidge hat zu dem eingebrachten Gesetzentwurf über eine Anleihe von 10 000 000 Dollar an Deutschland seine Zustimmung geäußert.

## Um die neue deutsche Regierungsmehrheit.

**Berlin**, 20. Mai. (A. W.) Die Mittelparteien, und zwar die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Bayrische Volkspartei, wurden von den Deutschnationalen zu einer Konferenz eingeladen, auf der die Frage der Regierungsbildung erörtert werden sollte. Da den Demokraten aber keine Einladung zuging und die Mittelparteien sich zu einem gemeinsamen Vorgehen verpflichtet hatten, so konnte die Konferenz nicht zustandekommen. Die Deutschnationalen sind aber weiterhin bemüht, die Solidarität der Mittelparteien zu brechen. Ihr Kandidat für den Reichskanzlerposten ist der Admiral Tirpitz.

**Berlin**, 20. Mai. (Pat.) Gestern begannen die Beratungen der Zentrumspartei. Die Politik der Regierung Marx—Stresemann wurde in allen Stücken gutgeheißen. Auch zwischen den Führern der übrigen gemäßigten Parteien finden Besprechungen statt.

**Berlin**, 20. Mai. (Pat.) Das „Acht-Uhr-Abendblatt" beschäftigt sich mit der Person des Nachfolgers des Reichspräsidenten Ebert und empfiehlt die Wahl des Grafen Bülow, der nach Ansicht des Blattes der geeignetste Kandidat für den Reichspräsidentschaftsposten sei.

## Die parlamentarische Lage in Frankreich.

**Paris**, 20. Mai. (Pat.) Herriot wird heute hier erwartet. Vor Ende dieser Woche wird Herriot wahrscheinlich seitens Millerands nach dem Elisee-Palast berufen werden. Die Unterredung wird der Beginn der üblichen Unterhandlungen über die Neubildung der Regierung sein. Vorerst ist die Lage noch ungeklärt. Sollte das Kabinett ausschließlich seitens der Radikalsozialisten, ohne Teilnahme der Sozialisten gebildet werden, so werden voraussichtlich folgende Männer zum Bestande der Regierung gehören: Bienaime, Martin, Francois Albert, Demonzi, Violette, Godard und Lavalle.

**Marseille**, 20. Mai. (Pat.) Der Sozialistenführer Renaudel erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, er glaube nicht daran, daß die sozialistische Partei bereit sein werde, zurzeit in der Regierung mitzuarbeiten. Nach seiner Ansicht würde die Partei jedoch einer einheitlichen radikalen Regierung, die ein klar vorgeschriebenes Programm besäße, Unterstützung gewähren.

**Paris**, 20. Mai. (A. W.) In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des „Giornale d'Italia" erklärte Painleve, er bedauere es sehr, daß die bisherigen Bemühungen zur Herstellung eines dauerhaften Friedens zu keinem Ergebnis geführt hätten, der nach wie vor illusorisch sei. Die neue Regierung werde beweisen, daß der französische Imperialismus und Militarismus eine Legende sei. Doch könne Deutschland Frankreichs Versöhnungsbereitschaft nicht dahin auslegen, daß es nun auf die Reparationen verzichten werde. Die Frage der Ruhrbesetzung müsse endgültig geregelt werden; entweder müsse eine weitgehende Einschränkung oder vollständige Aufhebung der Ruhrbesetzung erfolgen. Deutschland müsse verstehen, daß Frankreich und seine Verbündeten entschlossen seien, an seinen guten Willen zu appellieren. Deutschland habe jetzt den Beweis zu erbringen, daß die Politik des Widerstandes überflüssig und schädlich sei.

## Rumäniens Absage an Frankreich.

**Paris**, 19. Mai. Der „Information" wird aus Bukarest gemeldet, daß die rumänische Regierung auf den Abschluß eines Bündnisvertrages mit Frankreich zu verzichten beabsichtige. Hauptsächlich in dem Wunsche, auch weiterhin gute Beziehungen zu Großbritannien zu unterhalten. Der rumänische Außenminister Duca habe während seines letzten Besuches in London der englischen Regierung bestimmte Aufschlüsse in dieser Hinsicht erteilt.

## Die Lage auf dem Balkan.

**Wien**, 20. Mai (Pat.) Die „Neue Freie Presse" beschäftigt sich in einer Korrespondenz aus London mit der Frage, wie sich nach dem Regierungswechsel in Frankreich die politischen Verhältnisse auf dem Balkan gestalten würden. Nach Ansicht des Korrespondenten würden auf dem Balkan zwei Gruppen hervortreten: eine rußlandfreundliche und eine rußlandfeindliche. Zur antirussischen Gruppe gehören Rumänien und die Türkei. Diese Staaten beabsichtigen sich zu einem engen Bündnis zusammenzuschließen, um sich so gegen den russischen Imperialismus zu schützen. Der Korrespondent behauptet, Dr. Benesch sei gegenwärtig bemüht, die rußlandfreundliche Gruppe auf dem Balkan als einen Faktor zu verwenden, der eine Verständigung zwischen Frankreich und Rußland erleichtern würde.

## Die nächste Konferenz der Kleinen Entente.

**Prag**, 20. Mai (Pat.) „Ceske Slowo" erfährt, daß der Zeitpunkt der nächsten Konferenz der Kleinen Entente auf Anfang Juni festgesetzt wurde.

## Milderung des Urteils im Kiewer Prozeß.

**Moskau**, 20. Mai (A. W.) Das allukrainische Zentralvollzugskomitee hat die seinerzeit im Kiewer Prozeß zum Tode verurteilten Gelehrten und ehemaligen Staatsbeamten: Trzebakow, Jedymowski, Jakowlew und Winogradow begnadigt und ihre Strafe auf 10 Jahre schweren Kerkers gemildert. Dem übrigen Verurteilten wurde die Hälfte der Strafe erlassen.

---

In Paris wurde ein japanisch-französischer Handelsvertrag abgeschlossen.

In Kopenhagen wurde am 20. d. M. ein internationaler Frauenkongreß eröffnet.

Aus Palästina wird berichtet, daß dort drei englische Offiziere ermordet wurden.

## Vergleiche.

Bei allen innen- und außenpolitischen Fragen, die den polnischen Staat beschäftigen, kommt man in Warschau um das Problem der Volksminderheiten nicht herum. Und diese Angelegenheit wird umso brennender, je länger man es mit der Regelung derselben anstehen läßt. Die Erörterung dieser Frage nimmt in letzter Zeit in der polnischen Presse einen immer breiteren Raum ein und wird, je nach der Parteirichtung, verschieden beurteilt. Während die chauvinistische Richtung in ihren Ausführungen zumeist eine sehr mangelhafte Argumentation ins Feld führt, zeichnen sich die Aufsätze jener Blätter, die den demokratischen Standpunkt in der Minderheitenfrage vertreten, durch Klarheit und Folgerichtigkeit der Beweisführung aus. Interessant ist es, zu verfolgen, in wie vielgestaltiger Form man hier diese Angelegenheit beleuchtet. Wir haben an dieser Stelle bereits zu verschiedenen Malen Proben hiervon aus der fortschrittlich orientierten polnischen Presse veröffentlicht.

Neuerdings ist es der Senator Boleslaw Limanowski, der Nestor der polnischen Sozialisten, der im „Robotnik" (Nr. 133) zu der Minderheitenfrage Stellung nimmt und der in bemerkenswerter Weise Vergleiche über den Begriff „Demokratie" in polnischen Landen einst und jetzt anstellt. Herr Senator Limanowski schreibt:

„Die Regierung hat angeblich beschlossen, sich mit der Minderheitenfrage zu beschäftigen. Es ist die höchste Zeit und die zwingendste Notwendigkeit. Möchte sie sich nur aufrichtig und ernst damit beschäftigen. Allein schon der Sachverständigenausschuß, der berufen wurde, erweckt kein großes Vertrauen. Von den da genannten Namen sind nur zwei im vorteilhafteren Sinne bekannt, und zwar mehr wegen ihrer politischen Ueberzeugung als wegen ihrer tatsächlichen Kenntnis der Sache. Wir sehen dagegen nicht jene, die diese Angelegenheit prüften und über sie schrieben: weder Boleslaw Wyslouch, der einer der ersten war, die sich mit ihr beschäftigten; noch Witold Abramowicz, dessen Meinung in der demokratischen Vereinigung der Wilnaer Volkspartei sehr geschätzt wird; noch Konstanty Srokowski, dessen gründliche und gewissenhafte Denkschrift in dieser Frage unlängst im Druck erschien. Ich spreche nicht von unseren Genossen: Niedzialkowski und Holowko, deren Kenntnis der Sache keinerlei Zweifeln unterliegt. Und außerdem — wie mit Recht darauf aufmerksam gemacht wurde — hat man in diesen Ausschuß jene nicht berufen, deren Stimmen die größte Bedeutung darin haben müßten, das sind Vertreter der Völker, über deren Schicksal beschlossen werden soll.

Wenn man im Ernst erfassen will, wie eine weise und gerechte Politik in der Nationalitätenfrage aussehen soll, so muß man sich über das Niveau der egoistischen Parteiheuchelei und des Verwaltungsschachers hinauserheben, man muß sich auf die Höhen der Modrzewskis, Zamoyskis, Zalkiewskis, Staszyce, Kollontajews, unserer prophetischen Poeten, unserer Steuermänner der Erhebungskämpfe und überhaupt jener polnischen Geister stellen, die in unserer Vorstellung Polen erhaben gestalteten und in den Herzen Liebe zu ihm entfachten. Und von dieser Höhe aus muß man sich ins Bewußtsein rufen, wohin die gesamte Menschheit strebt, welches Ziel sie sich steckt. Da Polen einen Teil Europas ausmacht, so muß man sich klar darüber werden, was ihm die Geschichte lehrt.

Die große geistige, politische und soziale Revolution in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stellte sich das Ziel: Aufhebung der Sklaverei und jeglicher Leibeigenschaft. Die Demokratie brachte dies im Bereiche der persönlichen Leibeigenschaft, die offen sanktioniert wurde und empfindlich fühlbar war, fertig, und dies brachte ihr die Führung in Europa ein. Auch unsere (polnische) Demokratie machte sich um dieses Werk verdient, hat doch unser Kosciuszko als erster im Osten Europas die Aufhebung der persönlichen Leibeigenschaft verkündigt. Und wenn irgend ein Tag aus der Epoche vor der Teilung Polens als Nationalfeiertag anerkannt werden sollte, so hätte dies der 7. Mai, das Datum, des Polnischen Universals, verdient. Das Krakauer Manifest der Nationalregierung im Jahre 1846, das die Leibeigenschaft und den Frondienst vollständig aufhob, bewirkte lebhafte Anerkennung im fortschrittlichen Europa. Damals bezeichnete Victor Hugo in einer in der Deputiertenkammer gehaltenen glänzenden Rede das französische Volk als den Missionar der Zivilisation und das polnische Volk als deren Ritter.

---

## Das Wichtigste im Blatt:

Die Besprechungen in Mailand.
Die parlamentarische Lage in Frankreich.
Um die neue deutsche Regierungsmehrheit.
Das Banditenunwesen in den Ostmarken.
Kriegsminister Sikorski in Lodz.

und einige Jahre später, im denkwürdigen Jahre des „Völkerfrühlings", bewiesen die Polen der Welt, daß sie den Namen „Ritter" verdient haben. Herr Dmowski sagte in seinen phantastischen Ausführungen, daß unsere Aufstände Polen in der politischen Oeffentlichkeit diskreditiert hätten. In welcher? Doch nicht in der jener Völker, die den Aufständischen von 1830 und 1863 an ihrer Schwelle mit Ehrerbietung und herzlicher Gastfreundschaft die Türen zu ihren Häusern öffnen. Sogar die Regierungen, die mit ihren Völkern rechnen mußten, bewiesen ihre Sympathie, und wenn es auch gleich nur in einer papierenen diplomatischen Intervention war. Unserer Erhebung im Jahre 1863 verdankte auch Rußland, wie dies Tschernyschewskij, Shukowskij und Plechanow anerkannten, die beschleunigte Erledigung der Agrarfrage.

Es verblieb die Leibeigenschaft der Völker. Und auch sie wird durch den Versailler Vertrag gestürzt. Wohl ist er in der Praxis ungenügend und ungenau durchgeführt, doch bietet er eine Handhabe dafür, in welcher Richtung die Angelegenheit der Befreiung sich bewegen muß, wenn er den Grundsatz verkündet, daß die Völker selbst über ihr Schicksal bestimmen sollen, daß eine Annektion von Ländern ohne Einwilligung der Bevölkerung nicht erfolgen darf sowie daß die völkischen Rechte der in den Staaten vorhandenen andersstämmigen Minderheiten sichergestellt werden müssen. Und die Erfüllung dieser Bestimmungen soll der Völkerbund überwachen.

In dem Begriff „Staat" ist eine riesige Veränderung erfolgt. Wir fassen die Bedeutung des Staates anders auf, als dies früher der Fall war. Nach unseren Begriffen ist der Staat für die Bevölkerung da, nicht aber die Bevölkerung für den Staat. Die Belange der gesamten Bevölkerung, Sicherstellung ihres Lebens, ihrer Arbeit, ihre Befriedigung — das ist die Aufgabe des Staates, nicht aber eine drohende Großmachtstellung, eine Ausdehnung der Gebiete, die den äußeren Schein von Reichtum vorspiegeln. Auf die Kraft und Solidität des Staates — nicht in der Wehrmacht, sondern in der Anhänglichkeit der Bevölkerung an ihr Land kommt es an, auf die Bereitschaft, zum Schutze des Landes in den Tod zu gehen. Die erzwungene Anhänglichkeit kann unter den heutigen internationalen Verhältnissen nur von kurzer Dauer sein. Sie muß daher auf eine geistige Grundlage gestellt werden, damit man den Staat als sein Vaterland betrachte und man sich in ihm so gut und frei fühle wie in seinem heimatlichen Hause. Was Staszic auf seinen Forschungsreisen in den Karpathen nachsinnend aussprach: daß die Staaten vergehen, die Völker aber bleiben, hat sich vor unseren Augen nochmals bewahrheitet. Die in militärischer Beziehung mächtigsten Staaten sind in Trümmer gegangen, das Volk der Iren aber hat sein jahrhundertelanges Mißgeschick überdauert und ist endlich zu seiner Freiheit gelangt. Die Geschichte dieses Volkes ist auch in anderer Beziehung überaus lehrreich. Trotz der ungeheuren Ueberlegenheit des englischen Volkes in bezug auf Zivilisation und Kultur, und trotz der Tatsache, daß man den Iren die englische Sprache aufzwang, daß man sie dergestalt dazu zwang, die englische Literatur und Wissenschaft zu bereichen, vermochten es die Engländer doch nicht, das Empfinden der Iren als eines gesonderten Volksstammes zunichte zu machen.

Das allgemeine Merkmal in der fortschrittlichen Entwicklung unseres derzeitigen sozialen Lebens, das immer deutlicher hervortritt, ist das Streben nach Selbstverwaltung sowohl bei Einzelnen wie bei Organisationen. Indem sich die Menschen auf eine höhere Stufe der Aufklärung erheben, werden sie sich darüber klar, daß die Vorteile der sozialen Organisation auch Verpflichtungen erheischen, doch wollen sie, daß dies auf Grund gegenseitigen Einvernehmens, gemeinsamer Einwilligung geschehe. Sowohl in der Gemeinde als auch im Staate wollen sie gleichberechtigte Bürger im Sinne der verpflichtenden Gesetze sein, nicht aber Leibeigene, die man mit Gewalt unter Bestimmungen zwingt, welche ohne ihre Mitwirkung entstanden sind.

Eine Nationalitätenpolitik, wie sie leider die polnischen Regierungen verfolgten und noch verfolgen, läuft diesen Selbstverwaltungsbestrebungen Europas strikt zuwider. Daraus ergibt sich die unserem Volke unfreundlich gesinnte Haltung Europas. Es sieht im polnischen Volke den Unrechtner und Undankbaren angesichts der den Polen bei ihrer eigenen Befreiung geleisteten Hilfe. Wir können uns auch nicht wundern, daß das so eingestellte Ausland selbst jene Fragen in einem uns ungünstigen Sinne beurteilt, in denen wir das Recht voll auf unserer Seite haben.

Und eine solche Politik des Unrechts wird hauptsächlich gegenüber den Völkern verfolgt, mit denen uns unsere geschichtliche Vergangenheit verbunden und verbrüdert hat. Entgegen unseren während der Aufstände erlassenen Aufrufen, die diese Völker zu selbständigem Leben berufen; entgegen den Dekreten von 1863, die ihnen gleichermaßen die Teilnahme an der wiedererstandenen Republik sicherten — bewegt sich die heutige Politik in den Fußtapfen Bismarcks und Stolypins. Und diese Politik führte dazu, daß in den uns am brüderlichsten gesinnten Weißrussen der Haß entfacht wurde."

Der

**Theater-Verein „Thalia"**

beabsichtigt in der kommenden Wintersaison seine Tätigkeit zu erweitern und dem Publikum regelmäßige gute Vorstellungen zu sichern, die in künstlerischer Beziehung mindestens auf der Höhe der bisherigen Darbietungen der Bielitzer Gastspiele sein sollen.

Zur Sicherung dieser Unternehmung werden

**Abonnements-Vorstellungen**

vorgesehen. Der Theater-Verein richtet hierdurch an alle Theaterfreunde die Aufforderung, Beitrittserklärungen zum Abonnement zeichnen zu wollen.

Listen liegen an folgenden Stellen aus: in der Exped. der „Neuen Lodzer Zeitung", Piotrkowska 15, in der Exped. der „Freien Presse", Piotrkowska 86, bei Herren Gebrüder Schwalbe, Piotrkowska 85.

Daselbst werden auch alle Informationen erteilt.

Mit Rücksicht darauf, daß die Verträge im Laufe des Monats Mai abgeschlossen werden, können die Listen nur bis zum 28. d. M. ausliegen. Schnellste Zeichnung ist deshalb dringend erbeten.

Von der Anzahl der bis zum obigen Termin deklarierten Abonnements wird es abhängen, ob der Theater-Verein die geplanten Unternehmungen wird durchführen können.

Alle diejenigen, denen an einem guten Theater gelegen ist, wollen nicht nur selbst baldigst zeichnen, sondern in ihren Kreisen für die Abonnements werben. 1640

# Parlamentsnachrichten.

## Sejmsitzung vom 20. Mai.

Nach einer kurzen Aussprache wird in 2. und 3. Lesung das Bierſteuergeſetz mit einer Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, dafür Sorge zu tragen, daß die Kleinhandelspreise den Großhandelspreisen entsprechend angepaßt werden, da das Bier im Ausschank dreimal so teuer sei als in der Brauerei.

Nachdem eine Reihe anderer Gesetze erledigt worden ist, gelangt der Entwurf über den Tätigkeitsbereich des Eisenbahnministeriums und die Organisation der Bahnämter zur Sprache. Berichterstatter Abg. Bartel führt aus, daß dem Gesetz eine große Bedeutung zukomme, da es u. a. auch das Budget des Eisenbahnministeriums selbständig gestalte. Das Gesetz wird in 2. und 3. Lesung mit einer Entschließung angenommen, wonach die Regierung ein Gesetz über die Umbenennung des Eisenbahnministeriums in Verkehrsministerium einbringen soll. Es gelangen noch eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen zur Sprache, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung Freitag.

## Der Fall Engel.

**Warschau**, 20. Mai (Pat.) In der heutigen Sitzung des Sejmausschusses für Rechtsfragen brachte der Abg. Liebermann (Polnische Sozialistische Partei) eine Interpellation in Sachen der Bestätigung des Todesurteils für den in Lodz hingerichteten Kommunisten Engel ein. Die Kommission beschloß, Justizminister Wyganowski für die nächste Sitzung einzuladen, damit er Aufklärung erteile.

## Das Banditenunwesen in den Ostmarken.

**Raubüberfall auf das Städtchen Krywice (Wilna).**

**Wilna**, 20. Mai. (Pat.) In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai verübte eine 30 Mann zählende Bande, die mit Handgranaten und Gewehren ausgerüstet war, einen Ueberfall auf das Städtchen Krywice im Wilnaer Kreise, das 30 Klm. von der sowjetrussischen Grenze entfernt liegt. Die Bevölkerung des Städtchens wurde vollständig ausgeraubt, die Pferde gleichfalls geraubt und die ganze Beute auf mehreren Wagen weggeführt. Während des Zusammenstoßes mit den Banditen kamen 2 Polizisten ums Leben. Von den Räubern wurden ferner der Ortsgeistliche Wesolowski und mehrere Einwohner schwer verletzt. Nach der Plünderung zog die Bande nach der Grenze ab, wo sie bei Dolzanow auf russisches Gebiet übertrat. Die polnische Grenzwache lieferte ihr ein Gefecht, in dessen Verlauf ein Grenzwächter getötet und einer verwundet wurde, während zwei vermißt werden.

**Wilna**, 20. Mai. (Pat.) Ergänzenden Meldungen zufolge wurden bei dem Ueberfall auf Krywice 4 Einwohner verwundet. Die Bande war etwa 40 Köpfe stark und verfügte auch über Maschinengewehre.

**Wilna**, 20. Mai. (Pat.) Wilnaer Blätter melden, daß in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. noch zwei weitere Bandenüberfälle verübt wurden.

# Dornen und Disteln.

Es war einmal ein sehr gelehrter Mann. Der las hundert Bücher, setzte sich hin und schrieb das hundertundeinste über das gleiche Thema, in dem von jedem der andern hundert etwas drin war.

An diesen Mann mußte ich denken, als ich in einer deutschen Zeitung in Polen — es ist ja gleichgültig, in welcher — meine Dornen und Disteln wiederfand. Zwar war an ihnen ein wenig herumgeschustert worden, aber meine Kinder bliebens doch. Und weil es meine Kinder waren, wurmte es mich, daß man ihnen an den Kleidern herumgeflickt hatte.

Ich schick wieder ein paar meiner widerhaarigen Geschöpfe in die Welt. Hoffentlich ergeht es ihnen aber besser, als ihren älteren Geschwistern.

*

Eine seltsame Antwort hat dieser Tage Innenminister Hübner auf eine Interpellation der sozialistischen Abgeordneten in der Angelegenheit des Attentats auf eine deutsche Sejmabgeordneten-Berichterstattungsversammlung in Bielitz gegeben. Der Minister sagte, daß die Bomben außer Sprengstoffen nichts weiter enthalten haben. Die Polizei habe ihre Aufgabe gewissenhaft erfüllt, da sie bis zum Morgen nach den Attentätern gefahndet habe.

Man ist versucht, diese Antwort humoristisch zu werten. Also: die Bomben haben außer Sprengstoff nichts weiter enthalten. Wir glauben, das genügt. Und ist es nicht köstlich, daß die Polizei von Bielitz so gewissenhaft ist, daß sie eine ganze Nacht — man bedenke: eine ganze Nacht! — nach den Bombenwerfern gefahndet hat? Daß ihre mehrstündigen Nachforschungen ergebnislos verliefen, dafür kann sie doch nichts. Warum liefen die Attentäter fort!

Es ist sehr schön, daß auch Minister Humor haben. Aber alles zu seiner Zeit. In einer so ernsten Sache wäre eine ernste Antwort am Platze gewesen, zumal der Minister ganze vier Monate Zeit hatte, sie vorzubereiten.

Was will man aber haben: es sind ja nur Deutsche, die bei jenem Anschlag verwundet worden sind!

*

Bursche will immer missionieren.
Möchte er lieber die missionieren.

*

Präsident Wojciechowski gibt seine Reden zugunsten der Sammlung „Brot für hungernde Kinder" heraus.

Wenn der Staatspräsident noch öfters Reden halten wird nach der Art derjenigen von Posen, so dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo sich die Zahl der hungernden Kinder sehr vergrößern wird.

*

Am Torwege des Hauses Orla 6 in Warschau hängt ein Schild mit folgender polnischer Aufschrift: „Kriegsministerium — Abteilung für nichtkatholische Bekenntnisse.

„Was für interessante Dinge es in diesem unseren wiedergeborenen Polen doch gibt", meint hierzu die Warschauer „Mysl Wolna". Da teilt also das Heereskommando die Soldaten nicht nach der Waffengattung, sondern nach ihrem Bekenntnis ein. Die dummen Europäer besitzen Truppenteile für schwere und leichte Artillerie, Tanks, Giftgase, Radiotelegraphie usw., wir Polen aber lachen über solche Naivität. Wir haben eine vollständig neue Einteilung für unsere Soldaten gefunden. Wir unterscheiden: Katholiken und Nichtkatholiken. Andere Unterschiede sind Kleinigkeiten.

Es wäre interessant zu wissen, ob nicht auch das Finanzministerium es für angebracht fände, eine katholische und nichtkatholische Steuerabteilung zu schaffen? Wenn auch noch das Eisenbahnministerium ähnliche Abteilungen einführen würde, so könnte man das Kultusministerium überhaupt auflösen. — Dadurch könnten große Ersparnisse sowohl an Staatsfinanzen als auch an Nerven der polnischen Bürger gemacht werden.

Es muß noch bemerkt werden, daß diese Erfindung nicht ganz neu ist. Zu russischen Zeiten hatten wir einen „Otdjel dlja niechristjanskich wieroisspowiedanij" (Abteilung für nichtchristliche Bekenntnisse), der unseren Ministern wahrscheinlich als nachahmenswertes Vorbild diente. Rußland unterschied aber nur bei Juden und Mohammedanern als Nichtchristen, das wiedergeborene Polen sondert sich jedoch auch noch von den Protestanten, Griechisch-Orthodoxen, Uniierten und den Sekten ab.

Möge es sich nur so fortentwickeln.

*

Ein sehr lustiger Herr vom alten Schlachzitenschlage scheint der Herr Intendant des Präsidentenschlosses „Belvedere" in Warschau zu sein. Im Kabarett „Dolina Szwajcarska" in der Hauptstadt unterhielt sich der Herr Intendant Waclaw Rybzewski in einer bei so hohen Herren angebrachten Weise bei allerlei stärkenden Getränken. Als seine Stimmung den Höhepunkt erreicht hatte, mochte er sich nicht nur beim Wein vergnügen, sondern bezog auch den Gesang in den Kreis seiner Unterhaltung ein, indem er die vom Orchester vorgetragenen Weisen emsig mitsang. Das ist nun aber des Landes nicht der Brauch. Ein Kellner machte den hohen Würdenträger auf sein, wie er sich auszudrücken beliebte: ungebührliches Benehmen aufmerksam. Natürlich konnte der Herr Schlachzitz das nicht so ohne weiteres hinnehmen — was man sehr begreiflich finden wird. Das edle Schlachzizenblut wallte in ihm auf und getreu den geheiligten Ueberlieferungen seines Standes gab er dem taktlosen Kellner eine Ohrfeige. Der, sicher ein Sozialist oder gar ein Kommunist, wagte es, seine Knechtes-hand gleichfalls zu erheben und — welche tiefe Verworfenheit — die soeben erhaltene Maulschelle dem hohen Gaß zurückzugeben.

Das war dem Herrn Intendanten nun aber doch zu bunt. Er fing an, dem dienstbaren Geist praktische, d. h. handgreifliche Anstandsregeln über die Behandlung von Leuten seines hohen Standes beizubringen, die dieser für die Menschheit endgültig verlorene Mensch aber leider falsch auffaßte, denn er gab ihm jede erhaltene Ohrfeige mit seltener Gewissenhaftigkeit — ohne sich sogar zu verrechnen — zurück. Leider fand die Polizei es für nötig, gegen dieses Duell einzuschreiten. Und so konnte denn das höchlichst interessiert zuschauende Sonntagspublikum der „Dolina Szwajcarska" nicht erfahren, wer nun eigentlich Recht hatte.

A. K.

# Lokales.

Lodz, den 21. Mai.

## An die deutschen Eltern!

Mit jedem Tage rücken wir der Frist, bis zu der die Entschließungen über die Unterrichtssprache des Kindes eingereicht werden sollen, näher. Viele hunderte deutscher Eltern haben der Stimme ihres Gewissens Gehör verliehen — und sind nach der Piramowicza 3 gegangen, um der heiligen Pflicht vor Kind und Volk zu genügen. Der Anblick ihres in Sorglosigkeit und kindlicher Treuherzigkeit sich umhertummelnden Sprößlings gab ihnen den festen Willen ein, diesem wehrlosen, unschuldigen Kinde kein Unrecht zuzufügen. Mit seinesgleichen, mit Kindern, die seine Sprache sprechen, die des öfteren in gleicher häuslicher Umgebung leben, wird nun ihr Bub oder Mädel die ersten Schritte in das Gebiet der Wissenschaft des Schreibens und Lesens machen. Und wie freut sich schon der Kleine auf seine deutschen Schulkameraden!

Wie gewöhnlich, so wird es aber leider auch diesmal eine ganze Reihe von Eltern geben, die erst „nach Toresschluß" sich ihrer Pflicht erinnern werden. Nun wird ein Rennen von Pontius zu Pilatus beginnen. Anstatt einiger Stunden, die man beim gewöhnlichen Gang der Dinge gebraucht hätte, werden sich nun ebensoviel Tage ergeben. Und zu guterletzt werden all die verspäteten Bemühungen vergeblich gewesen sein.

Unter den Eltern, besonders unter den sogenannten „besseren", gibt es einige recht „gescheite" Paare. „Was soll unser Kind mit der deutschen Schule, wir leben in Polen, da muß man eben polnisch lernen." (Als ob in den deutschen Schulen nicht aus Leibeskräften die Staatssprache gelernt würde!) Und diese sehr berechneten, sehr klugen Eltern schicken ihr Kind in eine fremdsprachige Schule und denken, sie haben sehr, sehr weise gehandelt. Daß nach einiger Zeit der Junge jegliche Luft zum Lernen verloren hat, daß er sich unter all den vielen Kindern, die ihm doch so wesensfremd sind, nicht heimisch fühlt, — was kümmert das den „nüchtern" denkenden Vater. „Der Junge hat zu folgen," damit setzt man sich über alle seelischen Qualen des kleinen ABC-Schützen hinweg.

Und dabei hat man sich, trotz seiner großen Weltererfahrung und Klugheit, ganz gehörig betrogen. Die deutsche Schule in Polen erzieht ihre Zöglinge zu zweisprachigen Menschen. Von Staats wegen wird der polnischen Sprache erhöhte Bedeutung zugemessen, dabei kommt jedoch letztendes das Deutsche, weil Unterrichtssprache, nicht zu kurz. Ganz anders verhält es sich in einer polnischen Schule. Hier wird das Hauptgewicht auf die Staatssprache gelegt, wobei eine Fremdsprache, in unserem Falle deutsch, garnicht so viel Zeit und Aufmerksamkeit beanspruchen kann und darf. Der Zögling wird eben einsprachig. Bedeutet dies nicht eine große Einbuße an — vom Lodzer praktischen Standpunkt aus beurteilt — mit Goldes Wert meßbaren Kenntnissen, wenn ein künftiger Geschäftsmann die deutsche Sprache nur so oberflächlich beherrscht? Und das gerade in unserem Lande, das ein Durchgangsland aus dem deutschen Westen nach dem russischen Osten darstellt. Von den vielen Gefahren völkischer und teilweise ethischer Natur will ich diesmal nicht reden; diese ergeben sich ohne weiteres, wie jedermann es zur Genüge aus den Erfahrungen des täglichen Lebens weiß. Also rein praktisch gerechnet, sind die deutschen Kinder, die eine deutsche Schule besuchen, von denen, die in eine andersprachige gehen, im Vorteil. Hier lernen sie zwei Kulturen kennen, dort nur eine. Hier ist der Lehrstoff, der Lehrplan, der Lehrkörper wesensverwandt, dort wesensfremd.

Rechtschaffene deutsche Eltern werden ihrem Kinde eine natürliche, freie, zwangslose Erziehung angedeihen lassen. Diese kann es nur in der deutschen Schule genießen. Hier wird seinen besonderen seelischen Eigenheiten, die doch kein Mensch einem Volke ableugnen kann, am besten Rechnung getragen. In der Sprache seiner Kinderstube wird es in die geistige Schatzkammer seines Volkes geführt, unter der Sonne der Muttersprache reift es langsam zum Menschen heran, erstarkt es zur männlichen Tatkraft und sittlichen Stärke. Nur die Worte der Muttersprache treffen am sichersten unser Herzinneres, graben tiefe Spuren in die Seele ein!

Wer wollte wohl seinem Kinde die Sonne der Jugend rauben?

Noch ist es nicht zu spät, noch trennen uns Tage vor dem Endtermin zur Einreichung der Deklarationen.

Wer Sinn für Schule und Kind hat, in wessen Seele sich noch ein Fünkchen deutschen Gefühls regt, der beeile sich mit der Erfüllung seiner Pflicht vor Kind und Volk!

T. R.

---

**Vor der Pastorwahl in der St. Trinitatisgemeinde.** Wie wir erfahren, wurde im Kirchenkollegium der St. Trinitatisgemeinde beschlossen, daß die Herren Kirchenvorsteher Ziegler und Schwarz sich nach Wloclawek begeben und Herrn Pastor Wosch ersuchen sollen, seine Kandidatur für die Pastorenwahl in der St. Trinitatisgemeinde aufzustellen. Herr Pastor Wosch ist bekanntlich ein Schwiegersohn des Herrn Superintendenten Angerstein.

**Hamburg will Lodz billige Lebensmittel liefern.** Hamburger Kaufleute wandten sich an die hiesigen Großkaufleute mit einem äußerst günstigen Lebensmittelangebot, wobei sie die Waren mit 60tägigem Kredit anbieten. Die Preise sind so günstig, daß sie einen erheblichen Rückgang der Preise auf unserem Markte herbeiführen würden. Zweifelhaft ist jedoch, ob angesichts der Paßschwierigkeiten die Anknüpfung engerer Handelsbeziehungen mit Hamburg möglich sein wird.

**Auf der Städtetagung in Petrikau,** die am vergangenen Sonnabend und Sonntag stattfand und an der seitens der Stadt Lodz 10 Vertreter teilnahmen, wurde vor allem über den neuen Gesetzentwurf über die städtischen Selbstverwaltungen beraten. Während der Aussprache, an der sich 12 Redner beteiligten, wurde die Frage der Einteilung der Städte, der Mitgliedschaft der Gemeinden, des Wahlrechts, der Arbeitsdauer der Stadtverordnetenversammlungen, der staatlichen Oberaufsicht, der Wahlgrundsätze, der Magistratswahlen usw. berührt. U. a. wurde auch die Angelegenheit der Bank für Landeswirtschaft besprochen. An der Tagung nahmen über 50 Personen teil. Folgende Städte waren vertreten: Warschau, Lodz, Petrikau, Radom, Lublin, Kalisch, Wloclawek, Pabianice, Czenstochau, Plock, Bialystok, Brest, Graudenz und Gnesen.

Alle Kinder, die 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917 geboren sind, unterliegen dem Schulzwang und im sind Schuljahre 1924—25 zum obligatorischen Schulbesuch verpflichtet.

**Deutsche Eltern!** Wollt Ihr, daß Eure Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche schriftliche Erklärung in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 3 (Nebenstraße der Dzielna), 2. Stock, Schalter 1 und 2 einreichen. Die erforderlichen Drucke sind dortselbst unentgeltlich zu haben. Jeder Vater muß seinen Paß sowie den Taufschein des Kindes vorzeigen.

Die Deklarationen werden bis zum 25. Mai an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr entgegengenommen. Reicht ein Vater diese Deklaration nicht ein, so wird sein Kind einer polnischen Schule zugeteilt.

**Deutsche Eltern!** Erfüllt Eure Pflicht! Reicht die Deklarationen ein! Das seid Ihr Eurer Kindern, Eurem Volkstum schuldig. 1397

## Redakteur und Verleger Alexis Drewing gestorben.

Aus Hohensalza kommt die Trauerbotschaft vom Ableben des Mitherausgebers und verantwortlichen Redakteurs der „Neuen Lodzer Zeitung" Alexis Drewing. Für viele kommt diese Kunde völlig unerwartet: war der Verstorbene doch eben noch, anscheinend rüstig und guten Muts, auf dem Frühlingsfest des Lodzer Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde gewesen.

Gerade in Vereinskreisen wird Alexis Drewings Ableben schmerzlich empfunden werden: war er doch in jedem Verein zu Hause und stets der Frohesten einer bei heiterem Tun. Stattlich ist die Zahl der Organisationen, denen er angehörte. So war er Mitbegründer und Vorsitzender der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen; Mitglied des Kirchen-Gesangvereins der St. Trinitatisgemeinde; Ehrenmitglied des Kirchen-Gesangvereins der St. Johannisgemeinde; Mitglied des Lodzer Männer-Gesangvereins; Mitglied des deutschen Realgymnasialvereins; Vorstandmitglied des deutschen Schul- und Bildungsvereins; Ehrenvorsitzender des Lodzer Touring-Klubs; Mitbegründer und Ehrenmitglied des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter; Vorstandsmitglied der deutschen bürgerlichen Partei; Mitbegründer und Ehrenmitglied des Lodzer Sport- und Turnvereins; Mitglied des christlichen Wohltätigkeitsvereins; Beirat im Elternkomitee des Rothertschen Gymnasiums; Beirat im Elternkomitee des Schnelke'schen Mädchengymnasiums; Mitglied der christlichen Gewerkschaft.

Vor 2¼ Jahren blickte der Verstorbene, der aus dem Baltikum stammt, auf eine 30-jährige journalistische Tätigkeit zurück. Im Jahre 1869 in Dorpat geboren, wurde er Schüler eines Petersburger und nachher des Dorpater Gymnasiums, worauf er die Universität seiner Vaterstadt bezog, um die Naturwissenschaften zu studieren. Am 25. Februar 1892, kam Herr Drewing nach Lodz, um hier in die Redaktion der damaligen „Lodzer Zeitung" einzutreten. Zehn Jahre später, gründete er im Verein mit seinem Kollegen Herrn Alexander Milker eine eigene Zeitung, die „Neue Lodzer Zeitung".

Auch als Bühnenschriftsteller und Theaterleiter betätigte sich der Verstorbene. Er war, wie sein Blatt an dem Tage seines vorhin erwähnten Jubiläums sagte, „ein Mann rauschender Feste und menschenreicher geselliger Vergnügungen". Und das hat ihm viele Freunde gewonnen.

Obwohl der Verstorbene dem Deutschtum auf eine andere Art zu dienen glaubte, als wir es tun, bedauern wir sein plötzliches Hinscheiden aufrichtig und rufen ihm: „Ruhe in Frieden!" zu.

Der hinterbliebenen Witwe und seinen Kindern, von denen ein Sohn an den Platz des Vaters getreten ist, übermitteln wir unser Beileid.

---

Vieles Gewaltige lebt, und nichts ist gewaltiger als der Mensch.
Sophokles, Antigone.

# Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(15. Fortsetzung).

„Weißt du," hatte er ihr einmal gesagt, „die Musik ist immer meine beste Trösterin gewesen. Als Schüler schon, und dann als Student, wenn ich oft so gottverlassene Augenblicke hatte, so wie sie jeder Mensch manchmal hat, half mir meine Musik allemal darüber fort."

Knut Rainer hatte eine einsame Jugend gehabt. Vater und Mutter waren früh gestorben, die drei Geschwister weit auseinander in die Welt zerstreut. Ohne Vermögen, aber mit eisernem Willen hatten diese drei jungen Rainers sich vorwärts gearbeitet, die Zähne zusammengebissen, den Kopf im Nacken. Knut als Aeltester unterstützte als Student durch Stundengeben noch die jüngeren Geschwister. Tags sparte er sich die Bissen vom Munde, nachts saß er arbeitend und besiegte so spöttisch lächelnd ein Examen nach dem anderen. Er hatte nur einen Ehrgeiz gekannt, vorwärts zu kommen. Nach Frauenliebe hatte er nicht viel gefragt. Dazu fehlte ihm die Zeit. Die rastlos jagende, kostbare Zeit, die er ausnutzen mußte, jede einzige Minute mit unermüdlicher Arbeit. Bis er dann in sehr jungen Jahren Professor wurde und — Lies kennen lernte.

Weich schwangen die Geigentöne durch den Raum. Sie spielten jetzt das Largo von Händel. Lies schloß die Augen. Wie reich war sie, — wie namenlos reich! Waren diese zwei Jahre ihrer Ehe nicht eine ununterbrochene Kette von Glück gewesen? Von Glück und Frieden und Seligkeit? Jeder einzige neue Tag ein unsagbar schönes, heiliges Geschenk aus Gottes Vaterhand? Wenn die Sorgen kommen wollten oder der Aerger, die immer heimlich und verstohlen draußen auf der Treppe kauern und nur auf den Augenblick warten, ungesehen durch ein Ritzchen zu schlüpfen, dann hatte Lies sich lachend davorgestellt, daß Knut sie nicht sah. Wo sie nur kleine Unebenheiten witterte, räumte sie sie ihm heimlich aus dem Wege. War ihm einmal eine Verstimmung oder ein Aerger angeflogen draußen in der Universität oder auf der Straße, so daß seine Stirn in Falten lag oder er die Türen warf, wenn er heimkam, bettelte und schmeichelte sie so lange an ihm herum, bis er endlich sein Herz ausschüttete und damit seinen Unmut. Dann lachte sie ihn entweder aus oder — wenn der Fall ernster lag, beriet sie sinnend mit ihm, wie die ärgerliche Angelegenheit am besten zu ändern sei. Und wenn dann endlich die Sache ins reine gekommen war, nahm wohl Knut ihren Kopf zwischen seine beiden großen Hände und sah ihr ernsthaft durch seine blinkenden Kneifergläser in die lachenden, blauen Augen.

„Meine kluge, kleine Frau!" sagte er dann langsam und leise. Oder „mein Sonnenschein". Das hörte Lies am liebsten. Dann konnte sie nicht anders, dann mußte sie den ganzen Tag singen und jubeln, bis sie fast heiser war. Daß er's von Küche und Speisekammer her bis in sein Arbeitszimmer hörte, wo er grübelnd am Schreibtisch saß. Bis er aufsprang und sie suchte und küßte — küßte, — wie toll.

„Aber Knut," hatte sie da erstaunt gefragt, „was hast du denn nur auf einmal?"

„Ach, Lies!" Und der würdige Herr Professor reckte tief aufatmend seine beiden, langen Arme, „ach Lies! Wenn ich dich nicht hätte!"

Dann hatte er sich auf den Wäschekorb gesetzt, der just in der Küche stand, und sie auf den Schoß genommen, denn die Köchin war glücklicherweise gerade nicht da.

Und du, Lies? Wenn du mich nicht hättest?"

Sie hatte ihren Kopf an seine Schulter gelegt und strich mit ihrem Zeigefinger über seine dichten Augenbrauen.

„Dann wäre ich nicht Lies Rainer."

„Das ist klar. Aber sonst?"

„Ist das nicht genug? Für mich liegt darin alles. Lies Oldenhof wäre ihr Leben lang nur ein halber Mensch geblieben. Lies Rainer ist ein ganzer. Durch dich." —

Wie die Tage kamen und gingen. Wie leuchtende rollende Perlen. O, so leuchtend und so hell, — vom frühen Morgen bis an den späten Abend. Wenn er so lange fort war, die vielen Stunden, dann machte sie sich zu schaffen in Küche und Keller, half Anna plätten und ging mit ihr auf den Markt. Jedesmal brachte sie Blumen von da mit nach Hause für Knuts Schreibtisch, denn sie wußte, er freute sich darüber, wenn er einmal von seinen staubigen Büchern aufsah. Doch wo sie auch ging oder stand, von früh bis spät, immer stand sein Bild in ihrer Seele. Sein herbes, stolzes, ernstes. Immer machte sie einen Umweg über den Paradeplatz, um an der Universität vorbeizukommen.

Es hätte ja sein können, daß er einmal am Fenster stand. Aber sie hatte ihn nie bitten mögen, es zu tun. Sie tat es immer nur ganz heimlich, als schämte sie sich. Wenn sie dann wieder zu Hause war, machte sie sich fortwährend auf dem Flur zu schaffen, um ja nicht zu verpassen, wenn sein Schritt die Treppe heraufkam. Ehe er noch den Drücker zog, öffnete sie ihm zitternd vor Freude die Tür und flog ihm an den Hals.

(Fortsetzung folgt).

## Konfirmation bei Pastor Schedler.

Am Sonntag fand in der St. Trinitatiskirche die Einsegnung der durch Herrn Pastor Schedler vorbereiteten Konfirmanden statt. Der Himmel hatte dazu rechtes Konfirmationswetter beschert, sodaß schon lange vor Beginn der kirchlichen Feier Hunderte von Gemeindemitgliedern vor dem Gotteshause Aufstellung nahmen. Kurz vor 10½ Uhr setzte sich der lange Zug der Knaben und Mädchen unter Vorantritt des Pastors und des Kirchenkollegiums vom Konfirmandensaal durch eine künstliche Allee von Bäumen zum schön geschmückten Gotteshaus unter Glockengeläut in Bewegung. Die Posaunisten spielten „Nur mit Jesu will ich Pilger wandern . . . . ."

Als der Zug die Kirche betreten hatte, sang der Kinderchor unter der Leitung des Helfers Herrn Schmidt „Vater, führe du dein Kind". Nachdem das Eintrittslied (Gesangbuch Nr. 335) unter Posaunenbegleitung gesungen war, fand die Beichte statt, wobei Herr Pastor Schedler über Lucä 19, 5: Zachäus, steig eilends herniedr, denn ich muß heute in deinem Hause einkehren! sprach. Nach dem Liede „Wunderbarer König" und der Liturgie sang der gemischte Chor der St. Trinitatisgemeinde unter der Leitung des Kantors Herrn Littke „Der getreue Hirt". Die Gemeinde stimmte nun das Lied „Von des Himmels Thron . . ." an, worauf Herr Pastor Schedler die Predigt hielt über 1. Mose 28, 15 (Ich will dich nicht lassen, bis ich dir tue alles, was ich dir geredet habe) und 32, 26: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Diese an die Kinder gehaltene Ansprache war überaus eindrucksvoll und verfehlte ihre Wirkung nicht. Von Herzen kommend, ging sie zu Herzen. Nun sang der Männerchor des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Pohl „So nimm denn meine Hände . . ." worauf Kinder und Gemeinde nach einem Gebet abwechselnd das Lied „Herr und Heiland, heute geben . . ." sangen. Nach der Einsegnung der 226 Kinder traten diese zum ersten Mal an den Tisch des Herrn und feierten das heilige Abendmahl.

**Die Namen der Konfirmanden sind:**

Konfirmiert wurden: Knaben: Bajer Karl, Baldin Erich, Batz Hugo, Berndt Richard, Bittner Alfred Otto, Brauer Bruno, Bonik Rudolf, Busse Walter Emmanuel, Cerecki Alfred, Chalupski Erwin, Dasler Alfred, Diesner Erwin, Einbrodt Hermann Gustav, Ehrentraut Baldwin, Feier Alfred, Follak Alfons, Frank Alfred Hugo, Franz Adolf, Freier Alexander, Fritz Georg Artur Gebauer Max Heinrich, Gerschmann Erwin Bruno, Gembrzycki Artur, Gimpel Friedrich, Grenich Bertold, Groß Alex, Groß Johannes Alfons, Grubert Willy, Guse Alex, Hadrian Alfred Theodor, Hoffmann Oskar Richard, Halle Alexius, Harendza Emanuel, Hausch Artur Alfred, Hauser Adolf, Hermanns Waldemar, Jantz Bernhard Karl, Jaschke Hugo, Jok Eugen, Jesse Bertold, Kahno Bruno, Käppler Bernhard, Kircher Karl Friedrich, Klimke Erwin, Krause Artur Adolf, Kröning Hermann Richard, Krüger Bruno, Kruschel Oswald Adam, Kulawinski Alfons, Kurtz Erwin Hugo, Kurtz Guido Karl, Kurz Max, Lange Gustav, Landel Fritz, Liebert Erwin Alfons, Lorenz Hugo Hermann, Lange Edmund, Mund Rudolf, Peter Erich Eduard, Planz Johann, Polzin Paul, Primke Alfred, Proppe Edwin, Rittock Oskar Franz, Röhrke Alfons, Schaffner Adolf, Schendel Helmut, Schmechel Erwin Max, Schmidt Bruno Karl, Schmihtke Adolf, Schermer Bruno, Schöler Edmund, Schöning Julius Ehrenfried, Schmeichel Emil, Schultz Karl, Schultz Paul, Schultz Wilhelm Artur, Schulz Paul, Schwalm Erwin Robert, Schwarz Rudolf Hugo Reinhold, Seemann Adolf, Siebeneichen Alfred, Steidel Hugo, Stelter Adolf, Strauz Wilhelm, Traut Alfons Otto, Voigt Leopold, Vogel Karl, Wagner Adolf Friedrich, Walter Friedrich, Wange Richard, Weinert Otto Karl, Wertsch Artur, Wicha Gustav Alexander, Wildemann Martin, Wittke Bruno, Ziegler Rudolf.

Mädchen: Anweiler Ida, Bauer Florentine Gertrud, Bautz Frieda, Bütiner Klara, Bonikowska Wanda Alice, Brust Marta, Buchholz Alice, Discher Natalie, Döring Leokadie, Dreger Elli, Dürrschmidt Else, Ebert Wanda, Eichler Lilly Hedwig, Eiler Alice Amanda, Elsenbraun Gertrud, Enzminger Irma, Ertner Irma Alma, Falzmann Natalie Irmgard, Feller Irma Melanie, Fischer Hedwig, Flügel Lydia Elisabeth, Förster Johanna Berta, Frede Else, Freund Wanda Olga, Gampe Irma, Gaul Gertrud Wanda, Gebauer Irene Elise, Geyer Elly Marta, Golz Regina, Gottschling Leokadia, Griese Wanda Adelma, Grosmann Marta, Groschang Eugenie, Gutsch Elly, Günther Rebekka, Hamp Alice, Hartwig Eugenie Berta, Hein Alice, Henke Marta Wanda, Hennig Irma Linda, Henselmann Johanna Amalie, Hoffmann Irene Frieda, Horn Alice Berta, Hübner Irma Elfrieda, Ifert Alma, Jahn Olga, Jahnz Irene, Janicka Elfriede, Jenschke Eugenie Jerusel Erna, John Elisabeth, Jung Irma, Kalisch Irma, Karcher Erna, Kellich Elisabeth Olga, Kempin Anna, Klingsporn Marta, Knecht Gertrud Karoline, Kocks Edith Amalie Henriette, Kocks Olga Margot, Kopicka Alma, Krenz Olga Melida, Kröning Lucie Alice, Krüger Marta, Kurt Elfriede, Leiblich Adelma, Leiblich Lydia, Liebich Frieda, Litke Irma, Litzenburger Alma, Luniak Selma, Maier Leokadia Pauline, Manigel Else, Meisner Marta, Mrowczynska Klara, Müller Helene, Müller Olga, Pahl Ida Alice, Polzin Elly, Pusch Ida, Radke Emilie, Radtke Berta, Reiser Irma Anna, Rex Selma, Richter Marta, Riemer Lucie, Ritter Kornelie, Roth Marta, Salzwedel Edith, Schachtschneider Lydia, Schatz Eugenie, Scharnik Elvira, Schäfer Else, Scheffler Marta, Schepan Marie, Schindler Else, Schmidt Irma, Schramm Lydia Wanda, Schultz Erna Melanie, Schultz Eugenie, Schwarz Wally, Seiler Lydia Berta, Stork Berta, Szymczak Marta, Teglaff Irma, Tiem Alma, Tielsch Alma Tietz Margarete, Tonn Johanna Lydia, Tomm Sylvia, Trölenberg Irma Elvira, Trölenberg Olga Vogt Marta, Wagner Elly, Weber Erna, Weinert Irene Irma, Wein Marie Irene, Wegner Hedwig, Wende Erna Berta, Welk Marta, Wenzel Margarete Olga, Wiese Frieda, Wincior Helene, Wincior Marie, Wirth Eugenie, Wlodarek Marta, Wolter Marta Alice, Zielke Frieda, Zielke Olga, Ziemer Lydia.

---

bip. **Besitzer von Handwerkstätten** aller Art, wie Schneider, Schuster u. a., die nicht nur aus ihnen gelieferten, sondern auch aus eigenen Stoffen Arbeiten ausführen, werden von den Finanzbehörden nicht nur als Handwerker, sondern auch als Kaufleute angesehen und müssen, außer dem Gewerbeschein noch ein Handelspatent lösen.

## Kriegsminister Sikorski in Lodz.

pat. Gestern abend fand, wie gemeldet, im Saale der Philharmonie eine Akademie zur Propagierung des Flugwesens statt, die vom Kriegsminister Sikorski mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. Der Minister führte in ihr aus, daß sich Polen für die Abwehr zur Luft vorbereiten müsse, und gab einen Ueberblick über den Stand des Flugwesens in anderen Staaten und hierzulande, worauf er sich an die Lodzer Bürgerschaft mit dem Appell wandte, an der Entwicklung des polnischen Flugwesens mitzuarbeiten. Die Rede des Kriegsministers wurde von den Versammelten mit stürmischem Beifall aufgenommen. An die Rede schloß sich dann die Vorführung von einigen Fliegerfilmen, ein Vortrag des Fliegeroberſten Grendzinski und künstlerische Darbietungen an, womit die Veranstaltung ihren Abschluß fand.

---

bip. **Die Arbeiter zu der Kündigung des Lohnvertrags.** Die Arbeiterverbände richteten gestern in der Angelegenheit der Kündigung des Lohnabkommens durch die Industriellen Denkschriften an die Ministerien und die Arbeiter-Sejmabgeordneten. Heute werden die Abgeordneten deshalb in den zuständigen Ministerien vorsprechen. In Lodz finden heute Beratungen der Fabrikdelegierten statt.

**Beschlagnahmte Wohnungseinrichtungen abholen!** In Anbetracht des Erlöschens des Wirksamkeitstermins des Gesetzes vom 1. April 1922 über die Pflicht den Verwaltungen der Stadtgemeinden, Räume zur Verfügung zu stellen und im Zusammenhang mit der geplanten Auflösung des Wohnungsamtes fordert der Magistrat der Stadt Lodz alle Personen, deren bewegliches Eigentum bei der Ausführung der Requisitionsentscheide des Amtes in entsprechenden Räumen auf Kosten und Gefahr ihrer Eigentümer untergebracht wurde, auf, dieses bis zum 25. d. M. abzuholen. Vorher ist das Wohnungsamt, Piramowicza 5, davon in Kenntnis zu setzen. Nach Ablauf der angeführten Frist werden keine Einsprüche mehr entgegengenommen.

**Umtausch der Briefmarken bis Ende Mai.** Die Hauptpostdirektion hat angeordnet, daß bis zum 31. Mai in den Postämtern bereits auf Briefumschläge aufgeklebte alte Briefmarken gegen Gulden-Marken umgetauscht werden können.

bip. **Streik der Schuster.** Die Schuster sind gestern unberücksichtigter Lohnansprüche wegen in den Ausstand getreten.

bip. **Vor einem Streik in Kochanowka.** Wie wir bereits berichteten, forderten die Angestellten der Irrenheilanstalt „Kochanowka" eine 150prozentige Lohnerhöhung. Gestern fand in dieser Angelegenheit auf Betreiben des Arbeitsinspektors Zielinski eine Konferenz zwischen den Angestellten und der Verwaltung des Krankenhauses statt, auf der es jedoch zu keiner Einigung kam, obwohl die Angestellten ihre Ansprüche auf 80 Prozent herabsetzten. Die Verwaltung erklärte, nur eine 50prozentige Lohnerhöhung gewähren zu können.

**Verhaftung von Wechselschwindlern.** Wie polnische Blätter erfahren, wurden die beiden Brüder Großkopf, die mehreren hiesigen Firmen durch falsche Wechsel beträchtlichen Schaden zugefügt haben, an der polnisch-deutschen Grenze in Oberschlesien festgenommen.

**Selbstmord eines Offiziers.** Der gestrige „Glos Polski" schreibt: Vorgestern machte der Kapitän des 28. Kanlower Schützenregiments Konstanty Jesienski in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende. Es herrscht das Gerücht, daß die Ursache des Selbstmordes des Offiziers der Verlust einer größeren Summe von Staatsgeldern im Karten'piel ist.

bip. **Vom Blitz erschlagen.** In Lobodz, bei Alexandrow, wurde der Landwirt Gustav Batuhke in seinem Hause vom Blitz erschlagen. In der Nachbarschaft tötete der Blitz ein Kalb.

bip. **Ein Massenprozeß gegen ungetreue Eisenbahner.** Heute beginnt im Bezirksgericht ein Prozeß gegen eine ganze Reihe von Eisenbahnern, die sich Unterschleife haben zuschulden kommen lassen. Der Prozeß wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern.

bip. **Um die Verlängerung der Polizeistunde für Sodawasserläden.** Beim Abg. Dr. Rosenblatt sprachen Sodawasserbäderbesitzer vor, die ihn ersuchten, ihnen zur Erlangung einer Erlaubnis zum Handel bis 11 Uhr abends behilflich zu sein. Dr. Rosenblatt wandte sich deshalb an das Regierungskommissariat, wo ihm versprochen wurde, daß derartige Gesuche sofort erledigt würden.

bip. **Diebstahl aus Liebe.** Das Friedensgericht verurteilte eine gewisse Rosalie Kwiatkowska zu 3 Monaten Gefängnis, weil sie ihren Brotgeber bestohlen hatte. Vor Gericht erklärte sie, daß sie den Diebstahl aus Liebe zu einem gewissen Stephan Zwolinski verübt habe.

---

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 20. 5. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10° R., mittags 1 Uhr 12° R., nachmittags 6 Uhr 11° R.

Barometer: 756 mm, Maximum: 12° R., Minimum: 9° R

## Vom Film.

**Im Casino** geht gegenwärtig ein von der einheimischen Film-Industrie hergestelltes Bild unter dem Titel: „Skrzydlaty Zwycięzca" (Der geflügelte Sieger), über die Leinwand. Dieser Film ist ein Propagandafilm für eine starke polnische Luftflotte. Er soll die Bevölkerung darüber aufklären, daß diese den künftigen Krieg entscheiden werde. Polen müsse deshalb sein Luftwesen so wie die übrigen Großmächte ausbauen. Nebenbei wird der Kampf um eine Erfindung, die die Luftflotte auf eine hohe Kampfstufe stellen soll, geschildert. Der Film wurde in Warschau, Krakau, Lemberg und Thorn gekurbelt und wird in zwei Serien vorgeführt.

**Im städtischen Bildungs-Lichtspieltheater** (Wasser-Ring), geht gegenwärtig Sienkiewicz „Quo vadis?" über die Leinwand. Der Film wird bis zum 25. d. M. gezeigt.

## Sport.

### Gesellschaftsspiel T. K. S. (Thorn) — L. K. S. 0:4 (0:2).

Die Gäste, welche schon mehrere Treffen in Lodz (gegen L. K. S. 0:7 und Union 0:3) im vorigen Jahre verloren und einen Sieg (gegen Sport- u. Turn-Verein 4:3) in diesem Jahr errungen haben, stellen einen nicht gefährlichen Gegner für alle Lodzer A-Kl.-Mannschaften dar. Auch diesmal hatte unser Meister einen leichten Stand; das Resultat wäre bedeutend besser ausgefallen, wenn die rechte Seite der Stürmerreihe besser gespielt hätte. Die Thorner traten in folgendem Bestande auf: Osinski, Gumowski I, Lewandowski, Hirszfeld, Konieczka, Piwinski, Gumowski II, Stogowski, Gumowski III, Cieszynski I, Piotrowski II, während L. K. S. folgende Elf auf den Rasen brachte: Fischer, Piotrowski, Kowalczyk, Gabriel, Otto, Hanke, Sledz, Lange, Feher, Müller, Durka.

L. K. S. hatte den Anstoß und nach mehreren, von Feher schön inszenierten Angriffen, konnte derselbe durch schönen Schuß, eine Flanke von Sledz verbessernd, die Lodzer in Führung bringen. Es folgten einige Angriffe der Thorner, welche aber schon an dem diesmal schußsicheren Piotrowski abprallten; die Stürmerreihe der Weißen (L. K. S.), wohl unterstützt von den Läufern, bedrohte öfters das Tor der Gäste und in der 28. Minute landete der Ball zum zweiten Mal in deren Heiligtum. Die Gäste nahmen nun das Spiel in die Hand: durch schnelle, jedoch allzuhohe Kombination schufen sie wiederholt gefährliche Momente, jedoch waren ihre Schüsse vor dem Tor recht unzielend. Selbst aus ganz kurzer Entfernung fehlte ihr Goalgeatter Stogowski wiederholt. Bei 2:0 für L. K. S. ging es in die Pause.

Nach Seitenwechsel sah man in den ersten Minuten die Roten (T. K. S.) im Angriff. Fischer mußte mehrmals einschreiten. In der 55. Minute brach Stogowski, der auf sichtbarer off side Position stand, durch und schon glaubte man, daß Fischer diesmal kapitulieren werde, doch schoß der Thorner Stürmer aus einer Entfernung von 5 Metern ebenso hoch über die „Kiste" hinweg. Jetzt warf sich L. K. S. in den Angriff und nach einer schönen Kombination Otto—Lange—Feher fiel das dritte Tor für die Lodzer. T. K. S. der Niederlage sicher, versuchte wenigstens das Ehrentor zu treten, doch spielte die Verteidigung der Weißen diesmal sehr sicher und Fischer obendrein mit einer großen Dosis Glück. In der 75. Minute diktierte der Schiedsrichter einen Elfer. Die Thorner, welchen diese Entscheidung recht ungerecht schien, ließen sich aufs Foulschen ein, und nach langem hin und her schoß Otto den Elfer absichtlich auf Aus.

Noch einige Angriffe der Lodzer, von denen einer das 4. Tor brachte, und mit einer Niederlage von 4:0 mußten die Thorner das Feld räumen.

Bei den Siegern gefiel der technisch vollkommene Feher, der diesmal die Seele der Mannschaft war, allgemein, auch der Rest der Mannschaft, außer Müller und Durka, der im Spiel bedeutend nachließ, befriedigte. Von den Gästen kann außer dem Mittelstürmer Gumowski III und dem Linksaußen Cieszynski II niemand hervorgehoben werden.

Der Schiedsrichter, Herr Salomonowicz, war diesmal so schwach disponiert, daß an seinen Fähigkeiten selbst für die B.-Klasse gezweifelt werden muß. a. r.

---

### Meisterschaftsspiel der B.-Klasse.

**Sturm — Kaniow 2:1.**

Wohlverdienter Sieg der „Stürmer", die diesmal mit selten gesehener Aufopferung spielten.

Die Schwarzen (Kaniow) hatten den Anstoß und kamen auch vor das Tor der Gegner, die Situation wurde aber von Kirschbaum geklärt. Sturm übernahm das Spiel. Seine Stürmerreihe schuf auch wiederholt gefährliche Momente, die aber stets unausgenützt blieben. Erst in der 23. Minute konnte der Halbrechte einen schön „hineingebrachten" Eckball verwandeln. Sturm blieb weiterhin im Angriff, doch hielt sich das Resultat 1:0 bis zur Halbzeit.

In der zweiten Hälfte sah man in den ersten 30 Minuten ein ziemlich starkes Uebergewicht von Kaniow. Kirschbaum konnte hier bewaisen, daß er zu den besten Lodzer Verteidigern gehört; selten kann man ein so sicheres und dabei faires Spiel beobachten. In der 78. Minute nützte der Halblinke der Schwarzen einen Fehlschuß des rechten Verteidigers der Stürmer aus, durch leichten Schuß das Spiel wieder einstellend. Jetzt sah man aber ein starkes Uebergewicht der Roten: die Stürmerreihe, wohl versorgt von den Läufern, blieb die ganze Zeit vor dem Tor des Gegners, und in der 83. Minute konnte auch der Mittelstürmer ein regelrechtes Tor treten, welches aber vom Spielleiter nicht anerkannt wurde. Nun glaubte man an ein Unentschieden, doch in der 89. Minute verschuldete der

rechte Verteidiger von Kaniow einen Elfer, welcher von Kirschbaum durch äußerst scharfen Schuß verwandelt wurde.

Endresultat 2:1 für Sturm.

Bei Sturm war die rechte Seite der Stürmerreihe besser als die linke, hauptsächlich Winkler, der technisch hochsteht. In der Läuferreihe war Michalski der beste, doch befriedigten auch die Seitenhalfs, während in der Verteidigung Bens nicht genug sicher war. Der Tormann Hempel (Ref.) hatte wenig zu tun, doch hielt er einige Bälle recht schön. Bei Kaniow gefielen: der Tormann, der linke Verteidiger und das Mittelstrio. Herr Jajn als Schiedsrichter ist für Meisterschaftsspiele noch nicht reif und muß bei Gesellschaftsspielen erst die nötige Routine gewinnen.

a. r.

---

**Chausseemeisterschaftsrennen in Pabianice.** Auf Veranlassung des Verbandes der Radfahrervereine in der Republik Polen in Warschau veranstaltet der Pabianicer Radfahrerverein zu Pabianice am 25. d. M. um 8 Uhr früh (pünktlich) das diesjährige Chausseemeisterschaftswettrennen über 100 Klm. um die Radmeisterschaft der Wojewodschaft Lodz. Die dazu ausersehene Strecke läuft von Pabianice (Park Wolnosci) über Lask nach Wadlew und Komacka Wola — 50 Klm. und zurück. Der Pabianicer Zyklistenverein hat infolgedessen in der letzten Zeit eine eifrige Tätigkeit begonnen, um das Wettrennen, an welchem die besten Radfahrer der Wojewodschaft Lodz teilnehmen werden, auf das beste zu organisieren. Die ganze Rennstrecke wird von Mitgliedern des Vereins auf Rädern am Renntag kontrolliert und beobachtet werden, und zwar haben sich dazu einige 40 Fahrer gemeldet. Dies alles läßt annehmen, daß das Rennen wie am besten gelingen wird, wenn nur die Witterung am Renntage nicht umschlagen sollte.

**Fußball im Ausland.** Das Städte-Fußballspiel Stettin—Leipzig endete unentschieden mit 2:2. — In Paris wurde zwischen den Repräsentationsmannschaften Frankreichs und Englands ein Fußballwettspiel ausgetragen, das mit 3:1 zugunsten Englands endete. — Das Fußballwettspiel um die Meisterschaft von Oesterreich zwischen „W. F." und „Ostmark" endete mit 2:2.

**Im Wiener Wettschwimmen** siegte „Hakoah" über „W. A. C." mit 16:0.

## Vereine und Versammlungen.

**Lodzer Männergesangverein.** Die aktiven Mitglieder werden gebeten, heute um 1/2 2 Uhr sich im Vereinslokale zu versammeln, um an der Beerdigung des langjährigen Mitgliedes Roman Schroeter teilzunehmen.

**Die Verwaltung der Deutschsingenden Gesangvereine in Polen** teilt mit, daß die Vereine mit ihren Fahnen an der Beerdigung des verstorbenen Präses Herrn Drewing teilnehmen werden. Vom Massenchor werden die Lieder „Schottischer Bardenchor" und „Ueber den Sternen" von Fleming zum Vortrage gebracht werden. Eine Massenchorprobe kann aus technischen Gründen nicht mehr stattfinden. Die Verwaltungssitzung findet am 23. d. M. nicht statt.

## Aus dem Reiche.

**Zgierz. Deutsches Gymnasium.** Zu den vor einiger Zeit von uns gebrachten Nachrichten über den Entwicklungsgang dieser deutschen Lehranstalt fügen wir ergänzend folgendes hinzu. Der Unterrichtsbetrieb wird von modernen erzieherischen und schulpraktischen Gesichtspunkten geleitet. Die Lehrerschaft ist bemüht, durch ständige Fühlungnahme mit den neuzeitlichen pädagogischen Bestrebungen vollwertige, auf methodische Höher stehende Leistungen im Unterricht und in der Erziehung zu bieten. Eine Reihe führender pädagogischer Zeitschriften unterrichten sie über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, bringen Kunde von neuen Unterrichtsmitteln, neuartigen Erziehungswegen. Besonders großes Gewicht wird den Sprachen, der Geschichte, der Erd- und Naturkunde, dem Zeichnen und den Handfertigkeiten beigemessen. In den höheren Klassen wird eine Vortragsfolge über Kunst und Musik, verbunden mit dem Vorführen und Besprechen einschlägiger Kunstwerke, gehalten. Die Pflege des Aesthetischen gehört gegenwärtig zu den Hauptforderungen moderner Erziehung. Anschließend hieran sei bemerkt, daß in den wärmeren Jahreszeiten der Zeichenunterricht ausschließlich als Freiluftunterricht getrieben wird, wozu die Umgebung einer Kleinstadt wie Zgierz sich sehr wohl eignet. Der Deutschunterricht ist den Forderungen der Gaudigschen Unterrichtsmethode angepaßt, der auf dem Grundsatz des Arbeitsschulgedankens fußend, die gestaltenden Kräfte der kindlichen Seele, wie sie im Denken und Sprechen des Kindes zu Tage treten, frei entfaltet. Im Geschichtsunterricht wird das Schwergewicht auf die Kulturgeschichte gelegt, so viel wie möglich wird Quellenstudium getrieben, um das selbständige geschichtliche Urteil der Schüler zu entwickeln und zu festigen.

An der Schule besteht seit zwei Jahren eine „Heimatkundliche Schülerarbeitsgemeinschaft", die die Erforschung der Heimat sich zum Ziele gesetzt hat. Unter Anleitung des Erdkundelehrers hat sie bereits nennenswerte Erfolge erzielt (siehe „Czasopismo Geograficzne", Heft 2, Seite 199, wo deren Arbeiten, die auf der Ausstellung im Mai v. J. zu sehen waren, lobend hervorgehoben werden). An der im Juni d. J. in Lodz stattfindenden Ausstellung von Schülerarbeiten in Erdkunde nimmt die Anstalt ebenfalls teil, ebenso an der in Warschau im August d. J., das ganze polnische Reich umfassenden Ausstellung, die sich an die internationale Lehrertagung anschließen soll. Wanderungen, Ausflüge, deren Ausbeute dem erd- und naturkundlichen sowie sämtlichen Lehrfächern zugutekommen, werden planmäßig durchgeführt. Dieser elementare Grundsatz der Anschaulichkeit wird in seiner ganzen Bedeutung nach Möglichkeit verwirklicht. Der Gedanke des Freiluftunterrichts, der Waldschule wird näher getreten. Da der Schule ein Garten zur Verfügung steht, so werden die Schüler zur eifrigen, jedoch freiwilligen Gartenarbeit mitherangezogen, um ihnen auf diese Weise die Möglichkeit zu geben, praktische Erfahrungen für das Leben zu sammeln. Jedes der Kinder betraut sein eigenes Beet. Stenographie, deutsch und polnisch, wird als Wahlfach an Nachmittagen getrieben. Dem Turnunterricht steht zur wärmeren Jahreszeit der geräumige Sportplatz des Zgierzer Turnvereins zur Verfügung. Freiluftübungen, mit allen ihren der Gesundheit förderlichen Eigenschaften werden folgerichtig durchgeführt. Die radelnden Schüler und Schülerinnen haben sich zu einer Radfahrervereinigung zusammengeschlossen und unternehmen unter Führung eines der Lehrer größere und kleinere Touren. Die körperliche Entwicklung und der Gesundheitszustand der Zöglinge werden von einem Arzt überwacht, der täglich in der Schule erscheint. Ein Zahnarzt trägt Sorge für die Zahnpflege. Der Unterricht wird durch eine reichhaltige, nach gesunden erzieherischen und sachlichen Grundsätzen hin aufgebauten Schüler- und Lehrerbücherei unterstützt.

Ein ehrliches Stück Arbeit wird von seiten der Lehrerschaft mit regster Unterstützung des wirtschaftlichen Kuratoriums geleistet. Es ist zu hoffen, daß die Früchte dieser selbstlosen Arbeit nicht ausbleiben werden. Diese Zeilen wollen keinesfalls als ein billiges Propagandamittel angesehen sein, sondern geben Kunde von einem rechtschaffenem, opferfreudigem Tun einer deutschen Lehranstalt in einer kleinen Fabrikstadt Kongreßpolens. Sie wollen das Interesse und das Verständnis der Volksgenossen für deutsches Schulwesen wachrufen.

**Warschau. Zwei Morde.** Am Sonnabend wurde der 25jährige Handelsangestellte Hersch Mlotek im Hause Zabkowska 2 ermordet aufgefunden. Zwei Personen wurden verhaftet, die im Verdacht stehen, den Mord verübt zu haben. — An demselben Tage wurde gleichfalls in Praga im Gasthaus „Bar Polski" der 45jährige Maurermeister Karol Chrzanowski durch zwei Revolverschüsse getötet. Der Mörder, ein gewisser Bilinski, wurde festgenommen. Er erklärte der Polizei, daß er den Mord aus Rache verübt habe.

**Siedlce. Sein Weib ermordet und zerhackt.** In Siedlce wurde in einem der dortigen Lager ein frecher Häutediebstahl verübt. Die Polizei, die energische Nachforschungen unternahm, um den Dieben auf die Spur zu kommen, ordnete u. a. an, auch verdächtig erscheinendes Gepäck von aus Siedlce wegreisenden Personen zu untersuchen. Den die Revision durchführenden Polizisten fiel ein großer Korb auf, den sie öffnen ließen. Ihren Augen bot sich ein das Blut in den Adern erstarren machender Anblick dar: der Korb war mit kleingehackten Teilen eines menschlichen Körpers gefüllt. Auf dem Boden des Korbes lag ein blutiger Frauenkopf. Der Polizei gelang es bald, den Besitzer des Korbes ausfindig zu machen. Auf die Frage, was er im Korbe habe, antwortete er, daß es Fleisch sei, daß er in der Stadt verkaufen wolle. Er wurde verhaftet. Wie die Untersuchung ergab, hatte man es mit dem 29jährigen Handelsangestellten Juljan Kasprzak aus Siedlce zu tun. Er lebte mit seiner Frau, der 27jährigen Anna Kasprzak, in Unfrieden, da er eine Geliebte hatte. Um die Frau loszuwerden und mit seiner Geliebten die Ehe eingehen zu können, schlug er sie tot, zerhackte ihren Körper in kleine Teile und legte diese in den Korb, um sie außerhalb der Stadt zu beseitigen.

## Reisen und Wandern.

**Erholungsaufenthalt für Sommergäste.** Die Räume des Evang. Schülerheims in Sompolno sollen für die Zeit der Schulferien erholungsbedürftigen Sommergästen geöffnet werden, und zwar etwa vom 25. Juni an. Da die Gebäude in den letzten Jahren errichtet sind, so sind sie nach baupolizeilichen Vorschriften erbaut und infolgedessen gesund und trocken. Natürlich ist die Einrichtung äußerst bescheiden. Im Gesellschaftszimmer wird aber ein älteres Piano und eine Bibliothek den Gästen zur Verfügung stehen. Die Verpflegung wird gesund und reichlich sein.

Entsprechend dem Charakter des Hauses werden täglich kurze Morgen- und Abendandachten gehalten werden, an denen teilzunehmen niemand gezwungen wird. Eine wöchentliche Bibelstunde, Vorträge und gemeinsames Lesen verschiedener Bücher sollen, falls dies Anklang findet, den Gästen geistige Nahrung bieten. Wald ist schon in 10—15 Minuten zu erreichen. Kleinere und größere Ausflüge können unternommen werden. Man beabsichtigt seitens der Leitung, etwa wöchentlich einen Tagesausflug vorzubereiten, um schön gelegene Seen, Wälder oder bekannte Punkte zu besuchen (Gopsosee, Binikew)

In Sompolno sind 2 Aerzte: aber die Anstaltsleitung unternimmt keine Heilkuren. Der Ort hat Post, Telegraph, elektrisches Licht und Lichtbad und eine evangelische Buchhandlung. Kleinbahnen führen von verschiedenen Richtungen dahin, sodaß man dort auch nicht allzusehr von der Welt abgeschnitten ist. Wer gern eigene Wirtschaft führen möchte, kann eine der Küchen in einem Nebengebäude benützen. Wir fügen noch hinzu, daß in der genannten Anstalt Vandsburger Schwestern arbeiten. Ihnen könnten für diese Sommerzeit einige junge Mädchen als „Stützen" zur Seite stehen; sie müssen überall mithelfend eingreifen; in ihrer freien Zeit aber sind sie mit den Gästen zusammen. Solche „Stützen" werden ohne gegenseitige Vergütung aufgenommen.

Herr Buchhändler Erdmann, Lodz, Petrikauer Straße 107, erteilt gern Interessenten nähere Auskunft. Anmeldungen richte man an die Leitung des Evang. Schülerheims zu Händen des Herrn Past. Berschenk in Sompolno.

## Bücher und Zeitschriften.

Darum sind — von jeher Dichter gewesen und Helden, Sänger und Gotterleuchtete, daß an ihnen die armen zerrütteten Menschen sich aufrichten, ihres Ursprungs gedenken und ihres Ziels. Grillparzer.

**Kaplan Bindtner.** Roman von Emmy Gruhner, 80 (406 S.) in Halbleinen gebunden. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck.

Die junge Autorin trat bereits mit zwei Romanen in die Oeffentlichkeit, die ein großes Talent erraten ließen; „Kaplan Bindtner" hat diese Hoffnung aufs beste bewahrheitet — mit ihm ist ihr das große Werk gelungen, das sie in die Reihe unserer ersten Erzähler stellt. Der Titel läßt einen Priesterroman vermuten. Tatsächlich bildet aber das kurze Leben und Wirken des jungen Kaplan Bindtner nur das Gerippe eines breitangelegten Menschen- und Sittengemäldes, das Irren und Schaffen strebender gottsuchender Menschen. Das Treiben einer Kleinstadt mit ihren verschiedenen Menschentypen, kleinlichen Seelen und großen, edeldenkenden Geistern, gibt den wirkungsvollen Hintergrund dazu. Scharf umrissene Charaktere, von der Dichterin in ihrer realistischen Darstellungsweise besonders naturwahr gezeichnet und psychologisch vertieft, stehen im Vordergrund der spannenden Handlung.

Ein Volksroman im besten Sinne des Wortes.

**Der Lebensquell.** Roman von Gertrud Lent. Verlag Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig, Königstraße 33. Geb. halbln. Gmk. 4.—, geb. halbld. Gmk. 10.—.

Eine echte Lebenskennerin hat hier ein Werk geschaffen, das mit dem tiefen Verstehen für menschliche Schwächen und dem lebendigen Einfühlen in das Gefühlsleben der Menschen in den dunklen Tagen deutscher Not wie ein starkes Zeitdokument wirkt. Der trüb-brodelnde Hexenkessel der Zeit, unserer Gegenwart, tut sich vor uns auf; an der lichten Gestalt einer deutschen Frau und eines Mannes von festem, ritterlichem Schlag zeigt sich, was uns in allem Niedergang noch erhalten blieb. Wir werden geführt zu verschütteten Heilquellen, zur Arbeit in der wir ein Sinnbild grüßen von Deutschlands unversiegbarem Lebensquell. Alles in allem, das Buch einer reifen Frau, ein fesselnder Gegenwartsroman, geschrieben für den gebildeten Deutschen, ein Buch, das viel Schönes, Tiefes und Ernstes birgt.

## Handel und Volkswirtschaft

**Rumänien will in Lodz auf Kredit kaufen.** In Lodz sind mehrere rumänische Kaufleute eingetroffen, um Wareneinkäufe zu machen. Da sie jedoch auf Kredit kaufen wollen und ausserdem billigere Preise verlangen, dürfte aus dem Geschäft nichts werden.

**Brieftelegramme zwischen Polen und Oesterreich.** Am 1. Juni sollen im Postverkehr zwischen Polen und Oesterreich Brieftelegramme eingeführt werden, die sich um 50 Proz. billiger stellen als gewöhnliche Telegramme. Brieftelegramme werden von den Briefträgern mit den Briefen ausgetragen. — Am 1. Juni sollen zwischen Polen und Oesterreich auch Pressetelephongespräche mit 50 Proz. Ermässigung eingeführt werden.

**Polnische Abgeordnete als Bankbesitzer.** Eine grosse Anzahl der Aktien des im Hotel „Bristol" untergebrachten „Bank Wschodni" wurde von den Abg. Wojciech Korfanty, Chacinski sowie von Senator Smólski gekauft, die auch in den Aufsichtsrat dieser Bank gewählt wurden.

**Bei welchem Kurse soll der Franken stabilisiert werden?** Wie der „Prager Nachrichtendienst" von gut unterrichteter Seite erfährt, beabsichtigt das Frankenstützungskonsortium den französischen Franken vorderhand nicht zu beeinflussen und ihn später bei einem Kurse von 70 bis 75 pro 1 engl. Pfund zu stabilisieren

**Internationaler Messekongress.** — Dieser Tage fand in Paris ein internationaler Messekongress statt, auf welchem Mustermessen aus England, Frankreich, Spanien, der Tschechoslowakei, Italien, Polen, Luxenburg und Holland vertreten waren. Es wurde beschlossen, die Regierungen um finanzielle Unterstützung der einzelnen Mustermessen zu ersuchen. Als offizielle Messe darf nach den Beschlüssen der Konferenz blos jene Messe bezeichnet werden, die keinen rein lokalen Charakter trägt und die durch ihre Organisation und Propaganda Gewähr für klaglosen Verlauf bietet und auf der auch das Ausland stark vertreten ist. Ausserdem wurde beschlossen, einen Messekalender aufzustellen, damit in der Zukunft Kollisionen verhindert werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

## Warschauer Börse.

Warschau, 20. Mai.

**Valuten** (Notiert in Gulden).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dollars | 5.185 | 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe | 16.50-14.75-15 |
| Kanadische Dollars | 5.05 | Millionówka | 0.38-0.40-0.38 |
| Italien. Lire | 23.— | 8 proz. Goldanleihe | 7.50 |
| Franz. Franken | —.— | Goldbons | 0.63-0.70 |
| 4½ proz. Vorkr.-Pfandbriefe der Stadt Warschau | 10.50 | Dollar-Anleihe | 3.05 |

**Schecks.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 24.— | Paris | 28.10 |
| Bukarest | —.— | Prag | 15.31 |
| Helsingfors | —.— | Schweiz | 92.— |
| Holland | 194.15 | Wien | 7.325 |
| London | 22.625-22.585 | Italien | 23.— |
| New-York | 5.185-5.18-5.185 | Stockholm | —.— |

**Aktien** (Notiert in Gulden).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Diskontobank | 8.25-7.50-8.25 | Westbank | 2.45-2.35 |
| Hand.- u. Ind.-Bank | 1.90 | „ 6. Em. | 2.05 |
| Warsch. Kreditbank | 0.70-1 | Landw. Verein | 0.30 |
| Lemb. Ind.-Bank | 0.42-0.40 | Cerata | 0.33-0.34 |
| Ver. Land.-Gen. | 2 | Puls | 0.50-0.53-0.51 |
| Arb. Gen.-Bank | 5.50 | Zgierz | 3 |
| Bank Poln. Industr. | 0.30 0.35 | Elektrizität | 1.70-1.50-1.60 |
| Handelsbank | 9.75-9.25-9.75 | „Siła i Światło" | 0.60-0.58-0.60 |
| Wiln. Pr. Hand.-Bank | 0.30 | Czersk | 0.90-0.87-0.90 |
| Poln. Handelsbank | 3.40 | „Częstocice" | 2.80-2.70-2.90 |
| Michałow | 0.60-0.70-0.68 | p. T. E. | 0.25-0.30 |
| Łazy | 0.20-0.15-0.17 | Marynin | —.— |
| Polus | —.— | Chodorow | 5.80-5.70-5.60 |
| Naphtha | 0.65-0.70 | Ostrowite | 2 |
| Poln. Naph.-Ind. | 0.90-0.70-0.85 | Gosławice | 1.50-1.40-1.45 |
| Gebr. Nobel | 1.40-1.20-1.23 | Zuckergesell. | 4.60-4-4.20 |
| Fitzner 2) 5.85, 4) 6.25-5.75 | | Kohlenges. | 1) 5.70-5.40 |
| Modrzejów | 1) 7.60-7.15 | 2) 5.70-5.65 | |
| 3) 8.50-8 | | 3) 5.95 5.75 | |
| 5) 8.75-8.60 | | 4) 6-5.80 | |
| Ostr.-Werke | 10-9 | Cegielski | 0.70 0.60 |
| Pocisk | 1.40-1.35 | Lilpop | 1) u. 2) 0.69-0.71 |
| Rudzki | 1) 1.55-1.60-1.56 | kl. 0.75 | |
| 2) 1,65 | | Norblin | 0.60-0.47 |
| 3) 1.75-1.65-1.70 | | Ortwein | 0.30 |
| kl. 1.80-1.75 | | Lokomotivenges. | 0.45-0.38 |
| 5. Em. 1.55-1.60-1.52 | | Rohn & Zielinski | 0.70 |
| Zawiercie | 47-45 | Starachowice | 3.30-3.17-3.20 |
| Borkowski | 1.55-1.40 | Suchedniów | 3 |
| Jabłkowscy | 0.25 | Wulkan | 3.90-4.10-4 |
| Schiffahrtsges. | 0.27 0.30 | Ursus | 1.60 1.50-1.60 |
| Haberbusch | 7.15-7 | Zyrardow | 44-39 |
| Spiritus | 1.60-.155 | Hurt | 0.60 |
| Tehate | 3 | Landw. Syndikat | 3 |
| Kijewski | 0.35 | Cmielow | 0.93-0.95-0.90 |
| Spiess | 1.10-1.15-1.13 | Kluczе | 0.40 |
| Wildt | 0.30 | Tepege | 2.75 |

Zürich, 20. Mai. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2462, Holland 211.—, New-York 563¼, Paris 30.80, Mailand 24.95, Prag 16.625, Budapest 0.0067, Belgrad 7.—, Sofia 4.07, Bukarest 2.75, Warschau —.—, Wien 0.00795.

Paris, 20. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 80.60, New-York 18.50, Belgien 85.65, Spanien 256.—, Italien 84.75, Schweiz 328.—, Dänemark 312, Holland 691, Norwegen 257, Schweden 490, Rumänien 9.20.

London, 20. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 436.18, Frankreich 80.60, Belgien 94.50, Italien 98.50, Schweiz 24.605, Spanien 31.425, Portugal 1.65, Holland 11.66¼, Dänemark 25.725, Norwegen 31.355, Schweden 16.445, Helsingfors 173.75, Deutschland 18,5 Billionen, Oesterreich 310.500, Prag 147.50, Athen 212.50, Brasilien 593.

## Baumwolle.

New-York, 19. Mai. (Pat.) Loco 31,65; Mai 31,30; Juli 28,98—29,00; August 27,20; September 26,00; Oktober 25,35—25,36; Dezember 24,67—24,70; Januar 24,35; März 24,45.

New-Orleans, 19. Mai. (Pat.) Loco 30,95; Mai —.—; Juli 28,85; Oktober 24,54; Dezember 24,26; Januar 23,18.

Liverpool, 19. Mai. (Pat.) Endnotierungen: Mai 17,32; Juli 16,66; Oktober 14,65; Dezember 14,21; Januar 14,11.

Bremen, 19. Mai. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 33,10 amer. Cents.


LUNA

**Heute Premiere!** Polnische Produktion der Firma „Sfinks" in Warschau.

LUNA

# „Der schwarze Schein"

Lebensdrama in 6 Akten aus der Russenzeit nach einer wahren Begebenheit. 1634

In den Hauptrollen: **Pola Negri** und **Harry Liedtke** an der Spitze von hervorragenden Warschauer Schauspielern.



# Spiegel

aller Art, Serviee-Glas, Schreibzeuge usw. empfiehlt die Erste Lodzer Spiegel-Fabrik

## Julius Werminski

Nawrotstraße 32. — Lodz. — Nawrotstraße 32.




**Die Schönheit der Frau**

ist erst dann vollendet, wenn Gesicht und Hände ein schönes weißes und sammetweiches Aussehen haben. Dies erzielt man einzig durch täglichen Gebrauch der

**Seife des Pfarrers Kneipp.**

Ueberall zu fordern. — Echt nur mit der Unterschrift R. Włodarski. Jeneralne Przedstawicielstwo Domu Handlowy „KORONA", Warszawa, Marszałkowska Nr. 139. 1632

Konzertdirektion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie.

**Morgen** um 8 Uhr 45 abends **spielt**

Wilhelm

# Backhaus

weltberühmter Pianist-Virtuose.

Näheres im Programm.

Eintrittskarten an der Kasse der Philharmonie. 1636

## Deutsches Mädchengymnasium

von **A. Rothert,**

ŁODZ Kościuszko-Allee 71.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen den 23. Juni, um 8 Uhr vormittags. Anmeldungen werden in der Schulkanzlei von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein. 1509

Wer vergibt auf 2 Stunden täglich 1638

**2 Zimmer**

oder Zimmer und Korridor, geeignet zum Krankenempfang. Zentrum der Stadt bevorzugt. Off. unt. „Zentrum" an die Gesch. ds. Bl.

Deutsche staatlich geprüfte

**Säuglingsschwester**

sucht Dauerpflege. Angebote unter „R. pf." an die Geschäftsst. ds. Blattes. 1635

## Deutsches Realgymnasium

Zgierz.

Aufnahmeprüfungen in alle Klassen (von Vorschule I. bis O-Sek.) finden vom **23. bis 28. Juni** statt.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Geburtsschein, letztes Schulzeugnis und Impfschein sind vorzulegen.

1533 **Die Direktion.**

## Holz-Industrie A. Wagner & Co.

Hobelwerk, Holzbearbeitung, Parkettfabrik, Sägewerk, und

**Spółka Drzewna „Trak"**

Bauhölzer vom Lager und auf Bestellung, Bretter aller Art, Bahnschwellen, Zaunsäulen usw.

**Rokicinska 53, Telephon 2761.** 1536

**Christlicher Commisverein z. g. U.**

**Pusta 10.**

Donnerstag, den 22. Mai, findet im Vereinslokale um 9 Uhr abends im ersten Termin die

**ordentliche Generalversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und der Rechenschaftsberichte der Verwaltung der Kommissionen und Sektionen des Vereins. 2. Entlastung der Verwaltung. 3. Ergänzungswahlen lt. § 22 der Statuten. 4. Freie Anträge, die statutengemäß bis zum 12. Mai schriftlich dem Vorstande einzureichen sind.

Sollte die Versammlung wegen ungenügender Zahl der Erschienenen im 1. Termin nicht beschlußfähig sein, so findet sie am gleichen Tage um 10 Uhr abends im 2. Termine statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig. Es wird gebeten, die letzte Quittung auf Verlangen am Eingange vorzeigen zu wollen.

1481 **Die Verwaltung.**

## Möbel

modern in gutem Zustande, zwei Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon, Küche, Bilder, elektrische Lampen, Uhr usw. zu verkaufen. Południowa-Straße 52. 1629

**Wo** haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen? In der Freien Presse

Gestern gegen 3 Uhr morgens starb am Herzschlag auf dem Bahnhof in Inowroclaw

# Herr Alexis Drewing

der Mitherausgeber und verantwortliche Schriftleiter der „Neuen Lodzer Zeitung"

Wir sprechen angesichts des schmerzlichen Verlustes, der sie betroffen hat, der Familie des Toten sowie der Redaktion und dem Verlag der „Neuen Lodzer Zeitung" unser herzlichstes Beileid aus.

**„Freie Presse"**
**Redaktion und Verlag.**

## Nachruf.

Gestern ereilte uns die Trauerbotschaft, daß unser hochverehrter Präses und Mitbegründer unserer Vereinigung, der Redakteur

# Herr Alexis Drewing

in Inowroclaw plötzlich verschieden ist. In dem Verstorbenen verlieren wir einen eifrigen Förderer unserer Ziele, einen nie rastenden, schaffenden Geist, der uns unersetzlich ist. Sein Andenken wird bei uns fortleben als dasjenige eines ideal denkenden, unermüdlich schaffenden Ehrenmannes.

Er ruhe in Frieden.

**Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen.**
**Der Vorstand.**

1631

## Nachruf.

Durch den Tod wurde uns unser langjähriges Mitglied Herr

# Theodor Roman Schröter

entrissen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen eifrigen und teuren Anhänger unseres Vereins und einen liebenswürdigen Vereinskolegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Lodzer Männergesangverein.**

Die Herren Sänger werden höfl. gebeten, heute, Mittwoch, den 21. d. M., pünktlich um 1½ Uhr im Vereinslokale zu erscheinen.

1633

**Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde.**

Den geehrten Mitgliedern bringen wir die traurige Nachricht, daß unser Mitglied, Herr

**Roman Schröter**

nach kurzem Leiden verschieden ist. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen treuen Vereinskollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die geehrten aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit höfl. ersucht, an der heute stattfindenden Beerdigung vom Trauerhause, Petrikauer Straße Nr. 291 aus, recht zahlreich teilzunehmen.

**Oskar Kahlert**
Glasschleiferei und Spiegelbelegerei
Lodz, Wólczańskastr. 109.
**Bemerkung:** Es werden Toiletten- u. Wandspiegel vom kleinsten bis zum größten Format angefertigt. — Solide Arbeit. — Mäßige Preise

Für einen Buch- und Zeitschriften-Vertrieb wird per sofort ein

**intell. junger Mann**

der flott korrespondiert und mit der Schreibmaschine vertraut ist, gesucht. Offerten unter „Selbständig" an die Geschäftsst. dss. Blattes.

**Dr. med. E. Eckert**
Kilinskistraße 143, das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

**Auf Abzahlung!**
Die billigsten Preise! Große Auswahl in Gabardine, Boston, Cheviot, Kammgarnstoffe, Trikotine, Taftseide Chrep de chine, franz. Satins, Frotté, Muschlin, Kreton, Weißwaren, Etamine, Batist, Vorhänge, Plüschkappen Zephir, Inlet, Tücher, Tischdecken u. a. **Leon Rubaschkin,** Kilinskiego 44.

**Christlicher Commisverein z. a. H., Pustastr. Nr. 10.**

**Nachruf.**

Durch den Tod wurde uns ganz unerwartet unser langjähriges treues Vereinsmitglied, Herr

**Roman Schröter**

entrissen. Der Verewigte, welcher dem Verein von dessen Gründung an angehörte und sich um seine Entwicklung als Verwaltungsmitglied, die letzten Jahre als Mitglied der Revisionskommission, große Verdienste erwarb, genoß in unseren Kreisen eine allgemeine wohlverdiente Wertschätzung. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Verwaltung.



Tiefbetrübt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am 20. Mai, um 3 Uhr nachts, in Inowroclaw plötzlich mein lieber Gatte, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

# Aleris Drewing

**Redakteur**

im Alter von 55 Jahren verschieden ist. Der Tag der Beerdigung wird besonders bekanntgegeben.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am 19. d. M., mein innig-geliebter Gatte und herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

# Theodor Roman Schröter

im Alter von 45 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch den 21. d. M., pünktlich um 1½ Uhr nachmittags vom Trauerhause Petrikauer Straße 297 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

1630


**Fahrräder, Pneumatiks**



**Ersatzteile** kauft man gut u. billig bei

**T. J. ARNOLD**

**LODZ**

Petrikauer 191.

**Reparaturen** aller Art sowie auch Emaillierung etc. werden tadellos und billig ausgeführt.

**Backpulver „Saxonia“**

ermöglicht in 2 Stunden den feinsten Kuchen zu haben

Drogerie **Arno Dietel,**

**Petrikauer Straße Nr. 157.** 1103

1—2 elegant 1601

**möbl. Zimmer**

an solide alleinstehende Herren abzugeben. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. ds. Bl.

**Neues Damenrad**

zu verkaufen. **Rode,** Napiórkowskiegostr. 23, Wohn. 45, von 2 bis 9 Uhr abends 1637

Dame und Herr suchen

**1 möbl. Zimmer**

Offerten unter „Sofort“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1598

**Kaschubische Schweiz**

**Kartuzy, Pomorze,**

herrliche waldreiche Gegend mit zahlreichen Hochseen, 1000 Fuß über dem Meeresspiegel, 2 St. v. Danzig entfernt, von Erholungsbedürftigen stets gern besucht. — Fremdenzimmer mit guter Verpflegung zu angemessenen Preisen empfiehlt das bestgelegene **Pensionat Lange,** direkt am Walde und 20 Minuten vom Bahnhofe. — Nähere Auskunft durch Frau **Charlotte Lange,** Kartuzy, Wzgórze Wolności. 1477